

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf. incl. Postgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 679

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. September 1883

6. Jahrgang.

Sierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 50 Pf., von der Expedition zum Preise von 42 Pf. entgegengenommen.

Die Thronrede,

mit welcher die außerordentliche Session des deutschen Reichstages am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Staatssekretär, Staatsminister von Bötticher, eröffnet ist, lautet:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser haben den Reichstag zu berufen geruht, um Ihnen den mit der Königlich Spanischen Regierung vereinbarten Handels- und Schifffahrtsvertrag zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vorzulegen. Eine Einigung beider Regierungen über diesen Vertrag ist erst nach dem Schlusse der letzten Reichstagsession zu Stande gekommen. Daß der Abschluß sich so lange verzögerte, beruht auf Hindernissen, deren Beseitigung erst in Folge längerer und schwieriger diplomatischer Verhandlungen gelang. Aus dem Vertrage ergeben sich für die deutsche Einfuhr nach Spanien wichtige Zollermäßigungen, und seitens der beteiligten deutschen Industrie wurde der dringliche Wunsch kundgegeben, daß diese Zollleichterungen alsbald in Kraft treten möchten. In voller Würdigung der hierbei in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen, haben die verbündeten Regierungen es sich angelegen sein lassen, den zweckmäßigsten Weg zu finden, um diesem Wunsche zu entsprechen. Sie haben sich dabei zu der Aufassung geeinigt, daß auf Grund diplomatischer Verständigung zwischen den beiden Vertragsmächten

eine vorläufige Inkraftsetzung der vereinbarten Zollermäßigungen unter Vorbehalt der für die definitive Gültigkeit des Vertrages erforderlichen Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages zu geschehen habe und daß für die darin liegende Abweichung von den Bestimmungen der Verfassung die Indemnität bei den gesetzgebenden Körpern demnächst nachzuzufinden sein werde. Die nachträgliche Zustimmung des Reichstages sobald als thunlich herbeizuführen, wurde dabei von vornherein um so mehr ins Auge gefaßt, als kein Zweifel darüber bestand, daß für die beteiligten Kreise die volle Gewißheit über die rechtliche Geltung des Vertrags im Interesse der Sicherheit ihrer geschäftlichen Disposition von hohem Werthe sei. Gleichwohl stand der sofortigen Berufung der Reichsvertretung die durch die Jahreszeit bedingte Rücksicht auf die persönliche Belästigung der im laufenden Jahre ohnehin ungewöhnlich in Anspruch genommenen Mitglieder derselben gegenüber, und hielt Se. Maj. der Kaiser sich zu dem Vertrauen berechtigt, daß das unter den verbündeten Regierungen bestehende Einverständnis über die Behandlung des Vertrags auch bei allen Parteien im Reichstage vorhanden sein werde. Der unerwartete Umstand, daß nicht nur vereinzelte Stimmen, sondern die Organe weiterer Kreise übereinstimmend gegen die Abweichung von dem Buchstaben der Verfassungsbestimmungen Klage erhoben und dem in anderen Verfassungsstaaten thatsächlich in Uebung stehenden Prinzip eines Indemnitätsverfahrens, jede Anwendbarkeit auf die Reichsverfassung bestritten haben, hat Se. Maj. dem Kaiser indessen den Anlaß gegeben, die der sofortigen Einberufung entgegenstehenden Bedenken zurücktreten zu lassen. Der Vertrag wird Ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, demselben, sowie der erwähnten vorläufigen Ermäßigung einzelner Zollsätze die

verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Mit Allerhöchster Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Der Eindruck, welchen die Thronrede hervorruft, ist ein befriedigender. Der Reichstag wird sich lediglich mit dem spanischen Handelsvertrage zu befassen haben, und sind keine anderweitigen bedeutenden oder gar militärischen Vorlagen zu erwarten. Auch was die den Vertrag betreffenden Worten anbelangt, so muß ihre ruhige Fassung Genugthuung erregen, besonders da für das provisorische Inkrafttreten der Zollsätze in bestimmter Form die Indemnität für die Ueberschreitung der Vorschriften der Verfassung erbeten wird. Dieses Ersuchen wird die Hitze der Diskussion über den Gesetzentwurf sehr herabstimmen, und läßt erwarten, daß die Berathung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Von besonderem Interesse ist der Passus in der Thronrede, welcher darauf hindeutet, daß erst die in der Presse stattgehabte Polemik die Reichsregierung veranlaßt hat, zur Klarstellung der Sachlage die Volksvertretung einzuberufen, hoffen wir, daß der Vertrag nur bald die Gesetzeskraft erlange, welcher zum Nutzen der deutschen Industrie und damit des Nationalwohlstandes nothwendig ist.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 31. August. Dem Publikum wird hieselbst in diesen Tagen Gelegenheit geboten, ein Kunstwerk in Augenschein zu nehmen, welches überall, wo dasselbe zur Ausstellung gelangt ist, die Bewunderung der Fachkenner und Laien erregt hat. Am Sonntag und Montag wird Herr Martin aus Koblenz in Schabendorffs Hotel seine Kunststuhle dem hiesigen Publikum zur Besichtigung ausstellen und möchten wir nicht unter-

Marie.

Novelle von E. With.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr Müller war hoch erfreut, daß sein Lieb-ling nun irgend welchen Wunsch kundgab, denn in letzter Zeit war Marie auffallend still und gleichgültig geworden; er ergriff deshalb mit Beharrlichkeit die Idee und versprach Vorbereitungen und Abreise so viel wie möglich zu beschleunigen.

Er schaffte Reisebücher und Landkarten herbei, wollte mit Marien die zu nehmenden Routen besprechen, die schönsten Punkte für längeren Aufenthalt jetzt schon wählen.

Aber sonderbarerweise, so sehr Marie auch zur Reise drängte, fand er für die Details derselben durchaus keine Theilnahme bei ihr. Sie blieb gegen Alles gleichgültig, gab nur zerstreute Antworten und behauptete, am liebsten dem Vater all diese Anordnungen und Bestimmungen zu überlassen.

Sie kannte ja nur ein Ziel und einen Reisezweck: in die Gemäldeausstellung zu kommen und sie wußte, daß ihr Weg sie zuerst in die Residenz führte.

Dies konnte freilich der gute Vater nicht

ahnen, zerbrach sich im Grunde auch nicht viel den Kopf über ihr sonderbares Benehmen und ihre so heftig erwachte Reiselust. Er rechnete Derartiges in die Rubrik der weiblichen Launen, von welchen er sein liebliches Töchterchen auch nicht frei sprach.

* * *

Marie hatte die Abreise mit so großer Ungeduld betrieben, daß schon nach wenigen Tagen sie sich der Erfüllung ihres Wunsches näherte.

Im wirklichen Sinne des Wortes nur näherte, denn in der Gallerie hatte sich vor dem Bilde von Fritz Braun eine so dicht gedrängte Gruppe von Schaulustigen zusammengefunden, daß man den Gegenstand der Bewunderung gar nicht erblicken konnte.

Marie, am Arme ihres Vaters, zog diesen trotz seines Widerstrebens, denn er meinte, man könne ja die anderen Bilder viel bequemer betrachten, in die Masse hinein.

Da hörte sie nun mit klopfendem Herzen die Urtheile der Menge über das Kunstwerk. Urtheile konnte man eigentlich all die Ausrufe nicht nennen, die laut wurden, und nur Bewunderung, Lob, Staunen, aber keine Kritik ausströmte.

Der Künstler, der diesen Triumph feierte, ward ja von ihr noch immer heiß geliebt und in gehobenem Gefühle wollte sie sich freudigem Stolze

hingeben, als sie ganz in ihrer Nähe ein im Flüstertone geführtes Gespräch hörte, von dem folgende Worte an ihr Ohr drangen:

„Man sagt, es sei seine Geliebte, deren Bild ihm so meisterlich gelungen.“

Eine zweite Stimme erwiderte:

„Es mag wohl sein, denn was vermag nicht die Kunst, wenn Liebe die Hand führt und den Künstler zum Schaffen begeistert?“

Marie schrak so heftig zusammen, daß ihr Vater sich rasch zu ihr wandte und wie er sah, daß sie geisterbleich geworden war, sagte er ängstlich:

„Dir wird unwohl, mein Kind, ich will Dich aus diesem Gedränge führen.“

Aber schnell gefaßt, erwiderte sie:

„D nein, nein, Vater, es fehlt mir gar nichts!“

Und eine Lücke benützend, die sich vor ihnen aufthat, traten sie vor und standen vor dem Bilde von Mathilde Nordheim.

Das lebensgroße Portrait in dem kleidsamen russischen Nationalkostüme, brillant gemalt, machte einen imposanten Eindruck.

Marie suchte noch einmal zusammen, denn sie fühlte es durch ihr ganzes Wesen beben und tonlos, aber doch die Lippen bewegend, stammelte sie vor sich hin:

(2)

lassen, Jedermann zu empfehlen, die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Amtlich beglaubigte Zeugnisse, welche uns in Originalvorlagen und von denen wir nur die des Herrn Kreis-Schulinspektor Koch in Meschede und Herrn Rektor Schulze in Oldesloe nennen wollen, bekunden, daß das Kunstwerk überall das größte Interesse erregt hat. Wir hoffen, daß die mehrjährige, mühevollen Arbeit des Herrn Martin auch hier die gebührende Anerkennung findet und durch zahlreichen Besuch belohnt wird.

— Eine dem Herrn Meins in Wulfsdorf gehörige Kuh war gestern Nachmittag unter eine, den Bahnübergang sperrende Barriere hindurchgetroffen und auf das Geleise gerathen, in dem Augenblick, als der gegen 2 Uhr von Hamburg hier eintreffende Zug die fragl. Stelle passirte. Die Kuh wurde durch den Stoß, welchen sie durch den Zug erlitt, so schwer verletzt, daß sie sofort geschlachtet werden mußte.

— Ein Hauswirth, welcher einen Miether zum Verlassen der Wohnung dadurch nöthigt, daß er die Thüren und Fenster der Wohnung aushebt und entfernt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Straffenats vom 14./15. Juni 1883 wegen Nöthigung aus § 240 Str.-G.-B. zu bestrafen, selbst wenn der Miether verpflichtet war, die Wohnung zu räumen, und trotz mehrfacher Erinnerung seitens des Wirths die Wohnung nicht verlassen will.

Altona, 29. August. In der Nacht zum Dienstag wurde ein ruhig seines Weges nach Hause gehender Arbeiter Namens Münster in der Böldersstraße plötzlich von einem Unbekannten, der hinter einen Busch gelauert hatte, überfallen. Letzterer versetzte dem Münster zuerst einen Schlag mit einem Stück Eisen und brachte ihm dann zwei Stiche in Hals und Brust bei. Der Schwerverletzte, welcher wahrscheinlich das Opfer eines Irrthums geworden, da er mit Niemand in Feindschaft lebt, wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der ruchlose Thäter ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

Neumünster, 29. August. Ein in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ansässiger und dort zu Reichthum gekommener Deutscher, war vor einiger Zeit hier anwesend, um Handwerker verschiedener Branchen zur Auswanderung nach der von ihm bewohnten Gegend in Amerika zu bewegen. In diesen Tagen haben die von hier und in der Umgegend gewonnenen Handwerker, ca. 30 an der Zahl, die Reise nach der neuen Welt angetreten, wo sie, wie ihnen verheißen worden ist, sofort in einträgliche Stellungen eintreten sollen.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung des Reichstages fand am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr durch den Staatssekretär von Bötticher statt. Nach Verlesung der (an anderer Stelle mitgetheilten) Thronrede brachte

„Wie schön sie ist! ja, diese liebt er, diese mußte er lieben!“

Sie stand wie angewurzelt und konnte ihren Blick nicht abwenden von dem zauberisch schönen Bilde, so bang und weh es ihr auch dabei wurde.

Ihr Vater, der neben ihr stand und mit kritischer Miene durch seine Brille die Malerei geprüft hatte, sagte nun:

„Das Bild ist wirklich gut, ein schönes Colorit, auch die Zeichnung ist ganz korrekt, ich hätte es dem Burschen kaum zugetraut, daß er so Tüchtiges leisten werde. Es ist oft recht gut, ein Talent sich selbst zu überlassen. Noth lehrt beten.“

Und sich direkt zu Marie wendend:

„Findest Du nicht auch, daß Dein Exlehrer bedeutende Fortschritte gemacht hat?“

Das Mädchen war nicht fähig, zu antworten. Sie ansiehend, bemerkte ihr Vater, daß die vor kurzem noch so sehr blassen Wangen im tiefsten Roth erglühten, er schüttelte bedenklich den Kopf, denn jetzt kam ihm doch die Idee, daß der verhängnißvolle Kuß in dem Atelier für sein Kind von nachtheiligeren Folgen gewesen sein mußte, als er es geglaubt.

„Komm, Vater, wir wollen nach Hause gehen.“ Und sich fest an ihn hängend, entfernten sich beide schweigend.

Präsident von Lewekow ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 260 Abgeordneten, also ein beschlußfähiges Haus. Auf Antrag des Abg. Windhorst wurde der bisherige Vorstand pr. Akklamation wiedergewählt. Präsident von Lewekow beräumte die nächste Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr an. Von der liberalen Vereinigung ist eine Interpellation wegen verspäteter Anberaumung der Neuwahl im Wahlkreise Torgau angekündigt.

Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Herbert am Mittwoch Abend von Kissingen nach Gastein abgereist. Der Reichskanzler wird in Salzburg eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky haben, der am Donnerstag gleichfalls von Wien abgereist ist.

Die postalische Einrichtung, das auf Postanweisungen eingezahlte Geld den Empfängern gleichzeitig mit der Anweisung ins Haus zu bringen, begünstigt die Benutzung der Postanweisungen zur Geldübermittlung in hohem Maße. Deutschland ist das einzige von den großen Verkehrsländern, welches diese Einrichtung in vollem Umfange zur Anwendung bringt. Das „Post-Archiv“ beweist durch statistische Zahlen, welche hervorragende Ausdehnung der Postanweisungsverkehr in Deutschland gewonnen hat. Im Jahre 1881 sind durch deutsche Postanstalten auf 49 Millionen Stück Postanweisungen 2857 Millionen Mark ausgezahlt worden, während in allen übrigen Ländern Europas, in denen die Uebermittlung von Geldbeträgen durch Postanweisung zulässig ist, auf 53 Millionen Stück Postanweisungen 2525 Millionen Mark, also über 300 Millionen Mark weniger als in Deutschland allein, zur Auszahlung gelangt sind. Von diesen Postanweisungen entfielen in Deutschland 48 Millionen Stück über 2825 Millionen Mark, in den übrigen europäischen Ländern 51 Millionen Stück über 2411 Millionen Mark auf den inländischen Verkehr.

In Solingen wollte der sozialistische Abg. Nittinghausen einen Vortrag halten. Die Genehmigung war jedoch von der Polizei untersagt und das Versammlungslokal besetzt. Eine große Volksmenge hatte sich eingefunden und es kam auf dem Nachhausewege zwischen der Polizei, die eskortirte, und der Menge zu Thätlichkeiten. Ein Mann wurde durch den Säbelhieb eines Gendarmen verwundet. Später kam es auf der Bahn bei der Abreise Nittinghausen nochmals zu Excessen, wobei von Neuem ein Mann verwundet wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, die Arrestanten indeß später wieder in Freiheit gesetzt.

Bei dem Besuche des deutschen Kronprinzen in Marbach gerieth ein kleines Mädchen, welches ein Blumebouquet werfen wollte, unter den Wagen eines Begleiters des Kronprinzen, und wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Marie hatte wohl gesagt: „wir wollen nach Hause gehen,“ aber sie befanden sich in einer fremden Stadt und konnten somit nur ihre in dem Hotel bestellten Zimmer auffuchen.

So sehr sich Marie auch Mühe gab, die schnell auftretenden Krankheitssymptome zu bekämpfen, so reichten ihre Kräfte doch nicht dazu aus und sie mußte sich zu Bett legen. Heftiges Fieber stellte sich ein und die daraus folgende Betäubung entthob sie, für den Augenblick wenigstens, den unsagbaren Seelenschmerzen, die sie bedrückten.

Der nicht ohne Grund besorgte Vater verlangte nach einem Arzte.

Der renommirte Medizinalrath Werner stellte sich auch bald ein und erklärte den Fall für nicht ganz unwichtig, gab medizinische Befehle und ordnete strengste Ruhe an.

Diese war nun trotz aller Freundlichkeit und Höflichkeit des Wirthes in einem frequenten Gasthaus während der Hauptsaison durchaus nicht zu erreichen. Dieses sah der Arzt wohl ein und die Rathlosigkeit des alten Mannes in Betracht ziehend und aus Mitgefühl für die schöne Kranke, bot er sein Gartenhaus vor der Stadt Vater und Tochter zur Benutzung an, bis Letztere wieder ganz hergestellt sein werde.

Mit freundlicher Dankbarkeit nahmen sie das lebenswürdige Anerbieten an und siedelten sobald wie möglich nach dem Landhause über.

Die „Kabattparastalt“ in Berlin, deren Eröffnung mit so großem Aufwand von Reklame verkündet wurde, ist in Liquidation erklärt.

Dem Berliner Briefträger Kossäth, der auf so entsetzliche Weise ermordet wurde, soll ein Grabdenkmal errichtet werden.

In Neustadt a/S. ist der Gefangenaufseher Podjerszolla während eines nächtlichen Rundganges erschossen worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Unruhen in Kroatien haben jetzt einen so ernsten Charakter angenommen, daß man von einer Revolution sprechen muß. Im Zagoriengebirge haben die Bauern offen Protest gegen die magyarische Herrschaft erhoben, die Gemeindebehörden theils verjaagt und theils verwundet. Die Aufregung ist so groß, daß angesehenere ungarische Familien Agram verlassen. Die ungarischen Wappenschilder sind fast überall herabgerissen. In Agram fand, wie hier noch gleich erwähnt sein mag, am Dienstag Nachmittag ein kurzer, ziemlich starker von unterirdischem Rollen begleiteter Erdstoß statt. In fast noch bedenklicherem Maßstabe wachsen die Ausschreitungen gegen die Juden. Die von Agitatoren aufgehetzten Bauern ziehen in großen, wohlbewaffneten Trupps in die Städte, plündern und demoliren die Wohnungen der Juden und leisten selbst dem angebotenen Militär hartnäckigen Widerstand. In der Stadt Zalaegerozeg gab es, wie bestätigend gemeldet wird, einen Kampf, bei dem das Militär, 1 Compagnie, trotz mehrmaligen Salvenfeuers den Kürzern zog. Die Excesse haben sich in einer ganzen Reihe von Ortschaften wiederholt und es sind auch häufig Häuser und Wohnungen der Christen ausgeplündert. Die Juden flüchten überall.

Frankreich.

Am Sonntag kam es in Besancon zu einem Zusammenstoß zwischen der französischen Bevölkerung und Italienern, wobei mehrere Schüsse abgegeben wurden. 50 Italiener wurden verhaftet.

In der Nacht zum Dienstag wurden in Toulouse mehrere Mühlen, ein sehr erhebliches Quantum Mehl und Getreide durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt mehr als zwei Millionen.

Italien.

Mit der öffentlichen Sicherheit in Sicilien ist es noch immer traurig bestellt. 140 Gendarmen haben unter Führung zweier Hauptleute einen förmlichen Feldzug in der Provinz Sirgenti unternommen und 50 Räuber verhaftet. Es sind dies Mitglieder einer wohlorganisirten Bande, die durch Erpressung und Bedrohung Leben wie Eigenthum unsicher und den Lauf der Justiz illusorisch macht. Unter den Verhafteten werden zwei reiche Gutsbesitzer und ein Elementarschullehrer genannt.

Nach amtlicher Feststellung sind während des

Tüchtige Behandlung des Arztes, sorgsame Pflege und ihre Jugend ließen Marie die Gefahren eines Nervenfiebers überdauern. Aber ihre Reconvaleszenz ging sehr langsam von statten. Ohne zu leiden, ohne zu klagen, verblieb Marie doch traurig und gleichgültig gegen Alles, was in ihren Gesichtskreis trat.

Vater auch keine täglichen ärztlichen Besuche mehr geboten, so fand sich Doktor Werner doch häufig bei den Fremden ein. Er hatte theils Wohlgefallen an der Unterhaltung mit dem kenntnißreichen, gebildeten Vater gefunden, theils interessirte er sich auch aus psychologischen Gründen für seine schwächende Patientin, an welcher er keine körperliche Ursache finden konnte, weshalb sie nicht schon längst zu freier Lebenslust wieder erwacht war. Er hielt es für möglich, daß bei diesem träumerischen Hindämmern vielleicht auch Langeweile unterlaufe, denn ganz fremd und ohne Bekannte verlebten Vater und Tochter gar einsame Tage.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse brachte eines Tages Herr Werner seine Tochter Julie mit aus der Stadt. Diese, fast in gleichem Alter wie Marie, werde gewiß für die Anwesende eine angenehme Gesellschaft sein.

Und er hatte sich nicht getäuscht. Die beiden Mädchen schlossen überraschend schnell Freundschaft. Marie besonders fühlte sich ungemein angezogen.

(3)

Die Aera des Spinnrades hat sich somit überlebt, es ist von der Dampfkraft überholt, daher sein erklärliches Sturz. Und deshalb wäre es auch Unrecht, jemand zu tadeln, der vom Spinnen nichts mehr wissen will; thöricht ist aber geradezu über diese „unmoderne“ Einrichtung jetzt die Nase rümpfen zu wollen und es für unziemlich zu halten, das Mädchen zu drehen. Das Spinnrad hat seine Mission erfüllt, aber für sein Wirken sind wir ihm zum mindesten Dank schuldig, nicht Mißachtung. Das Spinnrad hat aber eine weitere Bedeutung noch, die Worte Reuters, die eben angeführt, sagen, welche. Und ist in dieser Beziehung noch Alles beim Alten geblieben? Wir müssen nein sagen! Der Leinschrank war ehemals der deutschen Hausfrau größter Stolz und mit großer Wahrheit sagte man: „Ein ganzes Hemd ist mehr werth, wie ein gesticktes Kleid.“ Jetzt sieht man mehr auf das Neckerliche, das starke, feste, selbstgesponnene Leinen weicht billigerem, und dafür natürlich auch schlechterem Stoffe, man braucht ja für andere Zwecke noch Geld genug, und das Leben ist heut theuer.

So hielt das Spinnrad zur Sparsamkeiten und Sorgfalt an; weil die Hausfrau das Gewebe selbst fertig gestellt, darum schätzte sie es doppelt hoch und hütete es sorgfältig. Heute findet schon vielfach die amerikanische, geradezu demoralisierende Methode, die wenig für Familien mit mäßigem Einkommen paßt, Eingang, ein Stück Zeug so lange zu tragen und zu gebrauchen, bis es in die Lumpenkammer wandern kann. Von sorgfamer Behandlung, Vorräthen und Aufbewahren ist da keine Rede, „Abtragen und in die Lumpen“, das ist der Refrain, der freilich mit der Hauswirtschaft der Spinnrad-Periode wenig vereinbar ist.

Von nah und fern.

Selbstmord eines Realschülers. Ein im Alter von 21 Jahren und vor dem Abiturientenexamen stehender Realschüler war vor einiger Zeit in einem Bierlokal in Berlin, ein Glas Bier trinkend, betroffen worden. Der Direktor eröffnete in Folge dessen vor kurzem dem Schüler, daß er deshalb auf ein halbes Jahr von dem Examen zurückgesetzt worden sei. Diese Zurücksetzung nahm der Schüler sich so zu Herzen, daß er sich in seiner elterlichen Wohnung mittelst Cyankali vergiftete.

Durch Electricität wurde am 22. d. Mts. in Paris ein Mann getödtet. Der Werkführer der Jablonskowskischen Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, Chomat, war im Keller des Modewarenlagers an printemps mit der Aufstellung neuer Apparate beschäftigt und faßte dabei die kupferne Umhüllung eines Apparates an, ohne den Strom abzustellen. Wie vom Blitze getroffen fiel er in demselben Augenblick regungslos zu Boden und alle Versuche, ihn ins Leben zurückzurufen, waren erfolglos.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Hauswirthschaftliche Briefe.

(Nachdruck verboten).

I.

Eine vergessene, weil unmoderne und auch unpraktische Kunst ist — das Spinnen! Kaum noch in der abgelegentsten Straße einer Stadt, und nicht einmal in allen Dörfern mehr hört man das Rädchen schnurren, diese Musik, die vor 15 und 20 Jahren in allen Bürgerfamilien noch gang und gäbe war. Wie viele mag es unter den heutigen jungen Damen noch geben, die eine richtige Idee vom Spinnrad oder gar vom Spinnen haben? Sagen wir von Tausend, vielleicht fünf- und zwanzig, so ist das gewiß schon viel. Mit dem Spinnen ist es vorbei, denn so lautet die moderne wirthschaftliche Lehre, erstens ist es nicht mehr fein und zweitens kauft man die Leinwand billiger! Wozu also noch das mühevoll und zeitraubende Spinnen? Das mag zutreffen, aber betrübend ist und bleibt es doch, daß es mit dem Spinnen so ganz und gar vorbei ist, schon der Folgen halber.

Unsere junge Welt hält das Spinnen für leichte, einfache Sache. Das trifft aber mit nichten zu! Ebenso wie es eine gewisse Kunst ist, einen guten Strumpf zu stricken, so ist — und noch weit mehr — das Spinnen eine Kunst. Die zarten Fäden stets gleichmäßig dem Rocken mit Flachs zu entziehen, das will gelernt sein, und weil eben das Spinnen eine Kunst war, so wurde sie nicht wie heute von geringen Personen, sondern von den Frauen und Töchtern der besten Bürgergeschlechter gern und fleißig geübt. Als vor 350 Jahren etwa das Spinnrad die Spindel ablöste, da war das ein Ereigniß für die Frauenwelt, wie heute wichtige Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität; aber das ehemals so bewunderte Gerath hat, wie so viele Andere, den Weg in die Lumpenkammer angetreten, der Dampfkraft weichen müssen, die ihrerseits wieder einen gefährlichen Feind in der Elektrizität gefunden. So weicht das Vollkommene dem Vollkommeneren!

Wer spinnst heute noch, und wo spinnst man heute noch? Wir sagtens oben schon, auf dem Lande und in der Stadt ältere Leute, die sich von der Jugenderinnerung nicht trennen können; für die junge Welt ist das Spinnrad ein „Nähr nicht an“, ein überwundener Standpunkt. Und liegt etwa nicht Poesie im Spinnen? Reuter, der große Volksdichter, läßt seine „Frau Pastern“ in der „Stromtied“ treffend die jungen Mädchen belehren: „Kinder, Ihr glaubt gar nicht, was es mir jetzt in älteren Tagen für Vergnügen macht, wenn ich meine reine Wäsche in den Leinwandkoffer lege und bei jedem Stück weiß, wann ich es gesponnen und wann ich es genäht habe. Und wie rätlich geht man damit um, wenn man selbst weiß, welche Mühe es gekostet.“ So war es früher, heute vertritt das Spinnrad der Laden des Kaufmanns.

auch kennen lernen. In diesen Tagen kommt er nach Hause. Er hat seine Universitätsjahre hinter sich und wird sich jetzt, wie er meint, recht gut und schnell zu einem Philister qualifiziren.

Schon am gleichen Abend nach diesem Gespräche konnte Julie ihren Bruder begrüßen; er war früher als erwartet angekommen, denn die Kollegien waren geschlossen und es muthete ihn nicht mehr an, Abschieds-Kommerse und Derartiges mitzumachen; er sehnte sich nach Hause, um unter der Leitung des Vaters seine Studien zu vollenden und sich des Umgangs mit dem lieben Schwesterlein zu erfreuen.

Julie wußte dem Bruder gar viel von ihrer neuen Freundin zu erzählen und mußte manche brüderliche Spötteleien hinnehmen über Mädchenfreundschaften auf Leben und Tod, die aber nach vier Wochen schon wieder ausgehen oder ab sind, wie die Kunstausdrücke lauten. Als sie ihm nunmehr von der Schönheit Mariens in lebhaften Worten sprach, da suchte er gar nur die Achseln und meinte, Weiber verstanden es gar nicht, sich gegenfeitig richtig zu beurtheilen.

Mergerlich sagte darauf Julie: „Nun, so siehe selbst, wenn Du es mir nicht glauben willst!“

„Es wird sich der Mühe lohnen,“ erwiderte

Erdbebens auf Ischia nur 2443 Personen umgekommen und zwar 1962 in Casamicciola, darunter 1000 Badegäste, 313 in Forio, 138 in Racco-Ameno.

Großbritannien.

Großes Aufsehen erregt eine neu entdeckte Mordverschwörung in Irland; die Hauptverschworenen, Dr. William Patrick Connolly und Thomas Connolly, zwei Brüder befinden sich in Haft. Der Angeber ist ein gewisser Michel Dineen, der seiner Aussage nach von den beiden Genannten eingeschworen wurde und acht Tage später den Auftrag erhielt, zusammen mit Thomas Connolly den Gutsverwalter Carroll aus dem Wege zu räumen, wofür ihm eine Belohnung von 50 Pfund Sterling zugesichert wurde. Die beiden haben mehrfach im Hinterhalt gelegen, konnten ihren Zweck aber nicht erreichen, einen Versuch, Carroll durch Gift zu tödten, wollte Dineen nicht ausführen. Dr. Connolly war hierüber ungehalten und suchte nun, wie Dineen aussagt, diesen durch Gift aus dem Wege zu räumen, was aber mißlang.

London, 29. August. Amtlichen Depeschen aus Batavia zufolge ist Anjer durch die Meeresfluth, welche dem Vulkanausbruch auf Krakatoa folgte, vollständig zerstört. Die Zahl der ums Leben gekommenen Europäer und Eingeborenen ist sehr groß und die Verluste an Eigenthum sind ganz enorm. Auch in Nordbantam ist der Schaden außerordentlich groß. Weitere Meldungen aus Batavia besagen: Der Himmel hat sich wieder geklärt, die Verbindung mit Serang ist wieder hergestellt. Die Städte Tjeringen und Telokbetong sind zerstört, alle Leuchthürme an der Sundameerenge sind verschwunden. Das äußere Ansehen der Sundameerenge hat sich stark verändert und die Schifffahrt in derselben gefährlich.

Rußland.

Eine bemerkenswerthe Friedensversicherung enthält die „Moskauer Zeitung“. Das Blatt schreibt, in Rußland wie in Deutschland wünsche Niemand den Krieg und Rußland habe keine Interessen daran, Deutschland anzugreifen. Rußlands Interessen könnten nur darauf gerichtet sein, die Bande historischer Freundschaft mit Deutschland enger zu knüpfen.

Asien.

Ueber die heftigen Eruptionen, welche in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der zwischen Sumatra und Java belegenen Insel Krakatra stattfanden, wird Folgendes gemeldet: Der Ausbruch hat den nördlichen Theil der javanischen Provinz Bantam schwer geschädigt. Insbesondere haben die Baumpflanzungen und Feldfrüchte, so wie die Wege gelitten. Das europäische Quartier in Anjer und das chinesische Lager im Neraf wurden von der Meeresfluth fortgerissen. In Folge des vulkanischen Aschenregens herrschte am Montag in Batavia dicke Dunkelheit.

Sie hatte bis jetzt den Genuß, ein Freundin zu besitzen, noch nicht kennen gelernt.

Ohne Mutter aufgewachsen, war ihr die Wohlthat, in dieser die natürlichste Freundin zu finden, verjagt geblieben und sie hatte sich gewöhnt, nur für ihren Vater zu leben. Ihr Seelenleben hatte sie somit stets allein getragen und durchgekämpft; aber gerade jetzt, wo sie meinte, noch Niedrigkeit zu dulden und zu fühlen, empfand sie das Bedürfniß der Mittheilung, des Anvertrauens und fühlte sich ungemein beglückt, als sie in Julie eine äußerst gutmüthige, theilnehmende Freundin fand.

Diese, eine heiter angelegte Natur, praktisch und verständig, wirkte sehr beruhigend auf die erregte, wie sie sich lachend ausdrückte, überspannte Busenfreundin. Sie zeigte ihr Vieles im richtigen Lichte der Vernunft und was vor Allem Eindruck auf Marie machte, war, daß Juliens Bruder Paul den Maler Braun ganz gut kenne und oft schon bedauert habe, daß seine Geistes- und Charakteranlagen nicht auf gleicher Höhe mit seinem Talente ständen.

Wollte oder konnte sich Marie nicht immer zu der nüchternen, klaren Anschauungsweise der Freundin bekennen, so meinte diese oft im Scherz:

„Ja, wenn man einen Bruder hat und sogar einen, der Medizin studirt, so schwinden gar bald die Illusionen der Badischjahre. Du mußt Paul

Er-
klame
auf so
Grab-
uffeher
Hund-
noch
einen
an von
horien-
den die
neinde-
t. Die
arische
rischen
eriffen.
erwähnt
kurzer,
beglei-
cherem
en dit
Bauern
in die
nungen
noten
Stadt
emelbet
1 Kom-
s den
einer
und es
en der
überall.
einem
Bewölke-
isse ab-
schaftet.
n Lou-
Quant-
nichtet.
onen.
Sicilien
barmen
n förm-
ommen
Mit-
durch
enthum
macht.
Guts-
unt.
ad des
rgfame
ie Ge-
er ihre
tatten.
Marie
was
Besuche
r doch
Wohl-
ntniß-
inter-
ünden
her er
eshalb
wieder
ab bei
t auch
ohne
r ein-
brachte
Julie
Alter
e eine
beiden
schaft.
zogen.

Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich jetzt eine **Handlung v. Eisenwaaren, Haus- u. Ackergeräthen** etc. eröffnet habe.

Besonders empfohlen halte ich: Kochgeschirre, Bau- und Möbelbeschlüge für Tischler, Arbeitsgeräthe für Zimmerleute, Tischler etc., Tisch- und Taschenmesser, Haus-, Garten- und Ackergeräthe aller Art u. v. A. m.

Darauf hinweisend, daß es mein Bestreben sein wird, nur gute Waaren für billige Preise zu liefern, bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
A. Henze,
Schlossermeister.
Ahrensburg.

Holst. Butter,

Prima Qualität,
Holsteinische Butter Secunda,
Best. Lüb. Schweine-Schmalz,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Holland. Käse,
Neue Matjes-Feringe Prima,
Neue Holland. Voll-Feringe.

Ferner:
Biscuits in versch. Sorten
Chocolade
Holland. Cacao Prima,
Thee in versch. Sorten
empfiehlt bestens

Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Fall-Äpfel,

7 Liter 20 Pf.,
zu haben bei
Dittmann,
Reeshoop, Ahrensburg.

Landwirtschaftliche Lehranstalt
zu Hohenwestedt (Holstein).

(Kleine Fachschule).

Beginn 10. October. — Aeltere Landwirthe werden als Hospitanten aufgenommen. — Programme etc. durch Director **Conradi.**



Freiw. Feuerwehr
in Ahrensburg

Sonntag, den 2. Septbr.
Morgens 5 1/2 Uhr:

Uebung.
Das Commando.

Zum
Schützen - Fest

am Sonntag, 9. Sept. 1883,
und zum

Abschießen u. Ball
am Sonntag, 16. Septbr.,
im Lokale des Herrn **C. Ferk**
in **Volksdorf,**

ladet ergebenst ein
der Vorstand

des
Volksdorfer Schützenvereins.
Anfang des Schießens 2 Uhr Nachmittags.

Zum
Hirschschießen

und
Ball

am Sedantage, 2. September 1883,

ladet freundlichst ein
Duvenstedt. **W. Jden.**

Das Schießen beginnt am Sonntag, den 28. August, und Sonntag, den 2. September, präc. 4 Uhr Nachmittags.

Gesindeordnung
für

Schleswig-Holstein
mit den dieselbe erweiternden und abändernden Gesetzen, Verordnungen etc. sowie den wichtigsten Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe

bearbeitet
von **C. Koeppen**
Amtsgerichtsekretär.

Preis 1 Mark 25 Pfg.
Vorräthig in

E. Ziese's Buchhdlg.
Ahrensburg.

6. Südoitholsteinisches Ganturnfest

am Sonntag, 9. September 1883,
in Ahrensburg.

PROGRAMM.

Nachmittags 2 Uhr: Empfang der Turner.

Nachmittags 4 Uhr: Ausmarsch durch den Ort zum Festplatz. Dasselbst Freiübungen, Geräth-, Wett- und Kirturnen. Vertheilung der Preise.

Abends 7 Uhr: Anfang des **Tanzvergnügens** im Vereinslokale.

Festbeitrag für Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Fest-Ausschuss.

Bum ersten Male hier zu sehen.
Ausstellung einer kunstreichen Uhr.

Diese merkwürdige Uhr ist am **Sonntag, den 2., und Montag, den 3. September,** in dem Saale des Herrn **Schadendorff** in Ahrensburg zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Diese Kunstuhr ist das neueste, schönste und kunstreichste Uhrwerk, welches bisher bekannt. Dieselbe nimmt einen Raum ein von 200 Kubikfuß und wiegt 15 Zentner. Sie zeigt an die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und schreibt von selbst mit jedem neuen Jahre eine andere Jahreszahl und alle 4 Jahre eine neue Schaltjahrszahl. Die Zahl 1 ist die erste und die Zahl 9999 die letzte Jahreszahl, welche die Uhr zu schreiben im Stande ist. Als Schaltjahrszahl ist die Zahl 4 die erste und die Zahl 9996 die letzte. Demnach zeigt diese Uhr alles Obengenannte richtig an, bis das Jahr 10,000 erfolgt ist. Dann erst muß der Mechanismus verändert werden. Ferner sind an dieser Uhr 122 verschiedene Figuren, durchgehends von 1/2 Fuß Höhe, angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben und die Zeiten verfinnlichen, wie zum Beispiel:

- 1. Der Viertelshläger.** Er schlägt bei jeder 15. Minute das betreffende Viertel der Stunde mit dem Hammer an die Glocke an.
- 2. Der Genius.** Er zeigt an einer sich umdrehenden Scheibe stets das richtig geschlagene Viertel an.
- 3. Die vier Menschenalter,** Kind, Jüngling, Mann und Greis. Bei dem 1. Viertel erscheint das Kind. Es bleibt 15 Minuten sichtbar, worauf es verschwindet und der Jüngling hervorkommt. Ebenso erscheint bei dem 3. Viertel der Mann und dem 4. der Greis.
- 4. Der Tod.** Diese Figur, förmlich den Tod vorstellend, schlägt nach dem Erscheinen des Greises die volle Stunde aus.
- 5. Der Schützengel.** Er beschützt das Kind, den Jüngling und den Mann vor dem Ausschlagen des Todes in sinnbildlicher Beziehung.
- 6. Die zwölf Apostel,** deren bei jedem Stundenstrich einer hervortritt, bis bei der 12. Stunde alle 12 nach einander erscheinen.
- 7. Eine Figur, Christus** vorstellend, welche bei dem Vorüberziehen der Apostel jeden Einzelnen mit beiden Händen einmal segnet.
- 8. Der mechanisch krählende Hahn,** welcher bei dem Erscheinen des Apostels Petrus, die Flügel schlagend, dreimal kräht.
- 9. Der Glöckner und der Greis.** Des Morgens, Mittags und Abends läutet der Glöckner die Betglocke, wobei der Greis mit gefalteten Händen auf die Knie sinkt.
- Auch ist an dieser Uhr die Umdrehung der Erd- und Mondkugel angebracht. Die Mondkugel dreht sich alle 12 Monate 13mal um die Erde, wodurch sie stets aufs Ge-naueste die verschiedensten Lichtgestalten des Mondes hervorbringt; die Erdkugel dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst, wodurch man mit Bestimmtheit die richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angeben kann. Und in einem Jahre dreht sich die Erdkugel in einer elliptischen Form einmal um die Sonne, woraus die 4 Jahreszeiten entstehen. Diese Kunstuhr zählt 265 Räder ohne alle Getriebe, geht durch einen Perpendikel und 12 Gewichte, von welchen auf 5 Fuß Fall das erste nach 8 Tagen und das 12. nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird.
- Sämmtliche Beweise über obige Eigenschaften der Uhr werden den geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt. Diese Kunstuhr wurde nach dreijähriger mühevoller Arbeit am 1. October 1874 vollendet.

Die Erklärungen finden statt: Nachmittags um 4 Uhr, um 6 Uhr und um 8 Uhr Die Eintrittspreise sind: 1 Platz zum Sitzen 50 Pf., 2. Platz zum Sitzen 40 Pf., zum Stehen 30 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. Es wird höchst erjucht, Kinder, die auf dem Arme getragen werden müssen, nicht mitzubringen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch hochachtungsvoll ein
der **Erfinder und Verfertiger**
Wilhelm Martin, Uhrmacher aus Coblenz.

Das Rauchen vor der Uhr ist Jedem auf das Strengste untersagt.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal ver-segelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von **A. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

Hamburg - Altonaer Central-Viehmarkt

vom 29. August.
Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh lebhaft. — Der Auftrieb bestand aus 831 Rindern und 2958 Stück Schafvieh, von denen bezw. 62 und 800 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 22—25 Thlr., für Mittel- auf 20 bis 21 Thlr. und für geringe Waare auf 16 bis 19 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marchhammel auf 70—75 Pfg., für Medd. auf 55—65 Pfg. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine Mk. 58—, beste fette schwere zum Versand Mk. 54 bis 56, Mittel- Mk. 50—53, Ausschußwaare Mk. — — und Ferkel Mk. 51—53 pr. 100 Pfd.